

Jahresbericht 1924-25 des Zittauer Stadtmuseums

Die 1. Hälfte des am 31. März abgelaufenen Berichtsjahres stand vorwiegend im Zeichen einer Neuerwerbung, die wegen ihrer dicht benachbarten Lage und zahlreichen künstlerischen Werte schon seit langem in ernsthafte Erwägung gezogen worden war. Es ist die hoffentlich für immer erfolgte Angliederung des alten Klosterfriedhofes, der nach langwierigen Verhandlungen und dank der verständnisvollen Haltung der städtischen Körperschaften dem Stadtmuseum endlich zur Verwaltung und späteren Zugänglichmachung überlassen wurde. Erfreulicherweise wurden zugleich die nicht unbeträchtlichen Mittel zu seiner gründlichen Wiederherstellung bewilligt, mit deren erstem Abschnitt ohne Säumen begonnen werden mußte. Zunächst wurden fast alle 15 Gruft Häuschen an ihrem äußeren Aufbau ausgebessert, auch die zerfallenden Dächer neu aufgerichtet und gedeckt — beides sehr notwendige Maßnahmen, bei deren Durchführung sich Fäulnis und Zerfall allerorten in reichlichem Maße feststellen ließen. Hier und da hatten sogar durch die vorhergehende Verwahrlosung Zertrümmerungen und Verschleppungen steinerner Bauteile stattgefunden, die erst mit Hilfe älterer Zeichnungen und Photographien wieder behoben werden konnten. Immerhin wurde diese erste, sehr konstruktive Instandsetzung soweit gefördert, daß die Unbilden der Witterung, wie Sturm, Frost und Schnee, den allhehrwürdigen Bauten jetzt keinen Schaden mehr zufügen können.

Besondere sorgfältige Behandlung verlangten sodann die kunstvollen schmiedeeisernen Gitter und Tore, die in die Vorderwand eines jeden Häuschens eingefügt sind, um Licht und Luft in den eigentlichen Denkmalsraum einzulassen. Ihnen hatte der Rost überall so schlimm zugesetzt, daß dünne Blätter und Ranken bereits abgebrochen und die großen Schloßer nicht mehr zu benutzen waren. Dank des freundlichen Entgegenkommens der Eisengießerei und Maschinenfabrik E. A. Gruschwitz-Obersdorf konnten sie alle im Sandstrahlgebläse gründlich gereinigt und dann mit dreifachem Schutzfarbanstrich versehen werden. Sie tragen nun, sachgemäß zusammengesetzt und eingepaßt, wieder viel zum schmucken Aussehen der ganzen Friedhofsanlage bei.

Im 2. Bauabschnitt soll noch das Innere der Gruftkapellen vorgerichtet werden, was durch Abputz, Stuckarbeiten und durch Pflasterung zu geschehen hat; erst darnach werden die teilweise gut erhaltenen Familiendenkmäler mit ihrem reichen bildhauerischen Schmuck wieder in eindringlicher Weise zur Geltung kommen.

Eine weitere begrüßenswerte Vergrößerung wurde dem Stadtmuseum durch die beiden gewölbten Kapitellräume des ehemaligen Franziskanerklosters beschert, die samt dem allein erhaltenen Ostflügel des dazugehörigen Kreuzganges für die Ausstellung von Altertümern freigemacht werden konnten. Die bauliche Instandsetzung des Kreuzganges, der durch später eingestellte Wände und Türen kaum mehr zu erkennen war, wurde bereits begonnen und in möglichst genauer Ergänzung der echten Rippen- und Gewölbeformen ausgeführt. Sie soll in der kommenden Bauperiode so abgeschlossen werden, daß der älteste Zustand in 5 Jochen wieder sichtbar wird, das Museum aber zugleich eine Sicherung gegen Wind und Wetter erhält, die den dorthin bestimmten Altertümern gewährt werden muß. Gleichzeitig werden die zuerst erwähnten gewölbten Räume gründlich ausgebessert und mit einem passenden Fußbodenbelag versehen werden, da sie ja in Kürze die ansehnliche Waffensammlung aufnehmen sollen. Das Ganze soll nicht nur die lästige Raumnot des Museums ein wenig mildern, sondern wird auch als wichtiger Fortschritt in heimischer Denkmalspflege zu buchen sein.

Da gegenwärtig immer noch große Sammlungs-Abteilungen in Schränken und Kommoden eingestapelt liegen, weil der zu ihrer Schaustellung notwendige Raum fehlt, konnte sich die Verwaltung gelegentlich dem Ersuchen um vorübergehende Überlassung von Leihgaben nicht verschließen — umsomehr als ja Licht und

Luft gewissen Altertümern zuträglich sind, als das dunkle und enge Liegen in Truhen und Kästen. Somit beteiligte sich das Stadtmuseum auf Wunsch an der Jahreschau Deutscher Arbeit, Dresden, die im Sommer 1924 als große Textilausstellung stattfand. Die nach eingehender Rücksprache ausgewählten Stücke — kostbare Handarbeiten und Webstoffe, sowie eine vollständige altlausitzer Weberstube — erregten starke Aufmerksamkeit; nach Schluß der außerordentlich gut besuchten Ausstellung wurde dem Museum als sichtbares Zeichen der Anerkennung eine künstlerisch ausgeführte Dankes-Urkunde übersandt.

Als Neuerwerbungen konnten dem Museum wiederum allerlei Sehenswürdigkeiten meist Zittauer Herkunft zugeführt werden. Von Bauteilen und altem Hausrat sind zu erwähnen: 1. Sandsteinfigur: Putto auf einem Warenballen, aus dem Garten des Hauses Böhmisches Str. 10 (Geschenk von Frau E. Frietsche); 2. Sandsteinfigur: Der Frühling, aus dem Garten des Eckartsberger Schloßgartens (Geschenk des Herrn Gutsbesizers E. Gerlach); 3. Denkstein von 1835 mit Inschrift, vom Brückchen über den ehemaligen Spittelmühlgraben (überwiesen vom Stadtrat); 4. Dachziegel mit Jahreszahl 1627, 5. zwei Stück Röhrkieser von der ehemaligen Kunstwasserleitung in der oberen Frauenstraße, 6. Ofenkachel mit stilisierter Blume, 17. Jahrh. (Geschenk des Herrn Baumeister A. Hammer); 7. Gewehrschrank aus Eichenholz; 8. Bauerntisch von altertümlicher Machart; 9. Kleiderschrank und 10. Truhe, beide mit bauerlicher Blumenmalerei (diese drei Sachen Geschenk des Herrn Stadtrat K. Wagner); 11. eiserne Balkenwage; 12. eisernes Truhenschloß mit Gravierung; 13. Taschenmünzwage in Pappfutteral (Geschenk des Herrn Pfarrer D. Sauppe); 14. — 17. vier Backformen mit Hohl schnitzerei, 18. Jahrh. (Geschenk des Herrn H. Klöcker); 18. Ofenkachel mit stilisierter Blume, 16. Jahrhundert (Geschenk der Herren A. Ströhner und E. Heinrich).

An Gefäßen ist diesmal nur wenig hinzugekommen: 19. silberner Abendmahlskelch mit Widmungsgravur; 20. Zinnhumpen mit Gravierung aus hiesiger Zimmerinnung (Geschenk von Frau A. Jentsch); 21. Steinzeugkrug mit Fürstenbildnis, nassauisch, 17. Jahrh.; 22. eiserner Tabakskasten mit Empire schmuck, um 1815 (Geschenk des Herrn K. Senffleben).

Reichen und kostbaren Zuwachs kann dagegen die Bilder-Sammlung verzeichnen: 23. Ölgemälde „Lago di Porro“ von A. Zimmermann; 24. Aquarell „Gefangenenlager Großporitsch“ und 25. „Bauernhaustür in einem lausitzer Dorfe“, beide von W. Fröhlich (diese 2 Arn. Geschenk des Herrn P. Corduan, Tannenbergtal); 26. Radierung „Johanniskirche“ von E. Gottlieb; 27. Federzeichnung „Waldlandschaft“ v. M. Zimmermann; 28. Kohlezeichnung „Blumberger Steg“ v. A. Häusler; 29. Kreidezeichnung „Blumberger Steg“ von E. Kruhl; 30. bis 32. drei Lithographien von Alt-Zittau; 33. bis 34. zwei Lithographien vom Dybin; 35. Mappe mit 12 Stahlstichen vom Dybin, Carl Peschek 1835; 36. gerahmtes Stickerbild: Grabstätte auf dem Frauenfriedhof (Geschenk von Frau A. Jentsch); 37. Photographie des Blumberger Steges (Geschenk des Herrn Oberbaurat M. Ulbricht); 38. zwei Photographien vom Blumberger Steg (Geschenk des Herrn Reg.-Rat W. Schügel).

Auch die Abteilung Schmuck und Tracht hat sich vermehrt: 39. Damenkostüm, bestehend aus Taille, Rock, Jackett und Hut, um 1880; 40. ein paar Damenschuhe, zur vorigen Nr.; gehörig (beide Arn. Geschenk von Frau Hauptmann Himmel); 41. ein paar Seidenstrumpfbänder mit Stickerei um 1810 (Geschenk von Frl. Stud.-Rat Richter); 42. Herrenweste mit Weißstickerei um 1835 (Geschenk von Frl. Kühn); 43. Hornkamm mit ausgefügten Blumen; 44. Schildkrötkamm mit vergoldetem Messing und eingelegten Steinen; 45. ein Stück Silberspize (Geschenk des Herrn E. Jungmichel); 46. ein Paar Achselstücke der Zittauer Kommunalgarde, um 1830; 47. vergoldete Halskette, angeblich von einem geistlichen Würdenträger; 48. Ehrenzeichen „Für Treue in der Arbeit“ (überwiesen v. Unterstützungs-Amt).

Zum Schlusse noch einiges Verschiedene: 49. Mikroskop aus Messing mit Zubehör im Sockelkasten, um 1800; 50. Taschen-